

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 31

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggässchen 8, PF. 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Projektierungskredit:
Fr. 650'000.- für das
Heim «Zur Hoffnung»?

SEITE 2

Rumänien: Riehener or-
ganisierten Deutschkurs
in Csikszereda

SEITE 3

Diakonissenhaus: Ein
Ferienlager für Kinder
aus sieben Ländern

SEITE 5

Dorschleber: Gedanken-
spiele des Kolumnisten
Christian Schmid

SEITE 5

Sport: Nicola Müller (TV
Riehen) wurde Fünfter
an der Leichtathletik-SM

SEITE 8

ARCHITEKTUR «Haus der Stille» auf St. Chrischona wird demnächst fertiggestellt

Die Avantgarde auf dem Berg

Demnächst wird das «Haus der Stille» des Diakonissen-Mutterhauses auf St. Chrischona fertig erstellt. Der Bau war während des Baubewilligungsverfahrens von verschiedenen Seiten kritisiert worden.

JUDITH FISCHER

Noch werden Wände gestrichen und Hämmer geschwungen, noch stehen Baugerüste den Wänden entlang und noch fehlen Lampen und Einrichtungsgegenstände, doch Ende August soll der Bau, das «Haus der Stille» auf St. Chrischona, mit einem «Tag der offenen Tür» der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Der Bau schmiegt sich zwar an den leicht ansteigenden Hügel neben dem Diakonissenmutterhaus am St. Chrischonarain 135 an, doch fällt er neben den bestehenden Bauten trotzdem auf.

Kern und zugleich höchster Punkt des Hauses ist eine kegelförmige Kapelle mit Gebetsraum, darum herum sind in einem grossen Rund verschiedene Gemeinschaftsräume angeordnet. Sie liegen auf zwei Stockwerken und umfassen einen Seminarraum mit 135 Plätzen, eine Cafeteria mit 55 Plätzen, eine Bibliothek, ein Sitzungszimmer und ein Gartenzimmer. Die Kapelle im Innern umfasst 95 Plätze. Sind Kapelle und Gebetsraum von der Umgebung abgegrenzt – Licht fällt lediglich von oben und durch ein langes schmales, abstrakt gestaltetes Kirchenfenster ein – sind die übrigen Räume alle untereinander verbunden und mit der Aussenwelt durch grosse Glaswände in Sichtkontakt. Ein Gang, ebenfalls aus Glas, schafft die physische Verbindung zum Diakonissen-Mutterhaus.

Damit sind Kreis und runde Formen die wichtigsten Formelemente des «Hauses der Stille». Der Kreis zeigt sich sowohl im Grundriss und im Dachfenster der kegelförmigen Kapelle als auch im Grundriss des ganzen Hauses; parabelförmige Linien zeigen sich etwa an den Dachverstrebrungen, an der Anord-



Mittelpunkt des «Hauses der Stille»: kegelförmiger Andachtsraum, der nach aussen geschlossen wirkt. Darum herum gruppiert sind Seminar- und Gemeinschaftsräume, die sich mit grossen Glasfenstern gegen aussen öffnen.

Fotos: Stefan Knüsel

nung der Beleuchtungskörper und an vielen anderen Details. In dieser nun vorliegenden Gestalt symbolisiere das «Haus der Stille» das Wesen der Schwestern, erläuterte der mit der Planung beauftragte Architekt Reimund Rutschmann: nach innen gerichtet für die Zeit der Andacht und des Gebetes, weltoffen und nach aussen gerichtet bei der Ausübung ihrer Tätigkeit und miteinander verbunden in der Gemeinschaft.

Umstrittener Bau

Das «Haus der Stille» ist Teil eines Gesamtüberbauungsplanes, für den im Februar 1993 das Baugesuch eingereicht worden war. Der Plan sieht weitere Neubauten für das Pflegeheim, für die Haushaltschule und für die Schwesternwohnungen vor.

In einer ersten Stellungnahme im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens äusserten sich die Bettinger Dorf-

bildkommission, der Bettinger Gemeinderat, die Stadtbildkommission und die Denkmalpflege negativ zum Bauprojekt, und auch der Heimatschutz schaltete sich mit einem Einspruch gegen das Baugesuch ein.

Die Bettinger Dorfbildkommission und der Bettinger Gemeinderat waren zu einer Stellungnahme befugt, da das Bauprojekt auf Bettinger Boden realisiert werden sollte, die Basler Stadtbildkommission, weil gemäss Hochbaugesetz Überbauungen in der vorliegenden Dimension von ihr begutachtet werden müssen, und die Basler Denkmalpflege, weil die geplante Überbauung in der Nähe der St. Chrischonakirche liegt. Diese und deren Umgebung sind unter Denkmalschutz gestellt, und deshalb gelten auch für die Überbauung, die in der Bauzone 2a liegt, spezielle Vorschriften.

Vollendete Tatsachen für Dorfbildkommission

Die Bettinger Dorfbildkommission kritisierte, dass der vorgesehene Bau zu futuristisch für eine Schwesterngemeinschaft sei und dass die gesamte Überbauung nicht zum Siedlungskern von St. Chrischona passen würde. Ähnlich war der Tenor anfänglich beim Gemeinderat, doch stimmte dieser dann in einer revidierten Stellungnahme dem Bauvorhaben zu. Er teilte dies im Juli 94 dem Bauinspektorat mit einem Schreiben mit, stellte aber gleichzeitig die Bedingung, dass die Detail- und Ausführungspläne vor Baubeginn der Dorfbildkommission vorgelegt würden.

Wie der heutige Präsident der Dorfbildkommission Hansueli Keller gegenüber der RZ beklagt, sei die Dorfbildkommission dann aber im weiteren Verlauf des Verfahrens übergangen worden. Sie habe erwartet, dass sie in der Sache nochmals angefragt würde, wie dies in ähnlich gelagerten Fällen üblich sei. Dies sei aber nicht geschehen. Vielmehr sei die Dorfbildkommission im September 1994 vor die vollendeten Tatsachen gestellt worden, dass die Baubewilligung erteilt worden ist. Wörtlich habe es in einer schriftlichen Mitteilung geheissen: «Der Departementsvorsteher hat entschieden.» Als der Dorfbildkommission die Ausführungspläne dann im Oktober 1995 vorgelegt worden seien, habe sie keine Stellung mehr dazu genommen, weil die Bauarbeiten bereits in Gang gewesen seien. Ähnlich reagierte der Bettinger Gemeinderat. Protokollarisch ist festge-



Blick von unten in den Andachtsraum: ein rundes Dachfenster und ein langes Wandfenster lassen Licht in den sonst abgeschlossenen Raum einfallen.

halten: «eine Stellungnahme erübrigt sich, da die Baubewilligung erteilt und mit den Bauarbeiten begonnen worden ist.»

Gemäss Roland Bader, beim Bauinspektorat Basel-Stadt damals zuständig für das Dossier, ist am 18. September 1995 mit den Aushub- und Abbrucharbeiten begonnen worden, mit den eigentlichen Hochbauarbeiten allerdings erst im Winter 95/96 respektive im Frühling 96. Die Ausführungs- und Detailpläne seien in Bettingen vorgelegt und ohne weitere Korrekturen genehmigt worden.

Und zum Entscheid des damaligen Baudirektors Christoph Stutz, den die Dorfbildkommission als Affront empfunden hatte, meint Roland Bader: gemäss Hochbaugesetz sei die Entscheidungskompetenz nicht beim Bauinspektorat gelegen, sondern der Entscheid musste vom Baudirektor gefällt werden. Denn das Bauprojekt lag in einem Gebiet, das in den 80er Jahren zur Planungszone erklärt worden war, und über Bauvorhaben in dieser Zone hatte der Baudirektor zu entscheiden. Christoph Stutz habe aber die Baubewilligung nur erteilen können, nachdem alle in den Fall involvierten Gremien dem Bau zugestimmt hätten.

Die Stadtbildkommission, die sich im Verlaufe des Baubewilligungsverfahrens neu zusammengesetzt habe und die deshalb uneinheitliche Stellungnahmen abgegeben habe, habe zum Schluss ebenso zugestimmt wie die Basler Denkmalpflege. Diese habe allerdings zur Bedingung gestellt, dass die freie Sicht auf die St. Chrischonakirche gewährleistet bleibe. Der Heimatschutz habe nach erfolgloser Einsprache und nach erfolglosem Rekurs schliesslich darauf verzichtet, das Verfahren weiter zu ziehen.

«Tag der offenen Tür»

Für die Planung der Überbauung zeichnen das Architekturbüro «ARP-Architekten-Partnerschaft Stuttgart» und für die Bauleitung der Riehener Architekt Gerhard Kaufmann verantwortlich. Bauherrin ist das Diakonissen-Mutterhaus. Obwohl der Gesamtbebauungsplan weitere Neubauten vorsieht, werden diese gemäss Auskunft von Schwester Elisabeth Rösch vom Diakonissen-Mutterhaus aus finanziellen Gründen vorläufig nicht realisiert. Das «Haus der Stille» wird am Samstag, 30. August, ab zehn Uhr mit einem «Tag der offenen Tür» der Öffentlichkeit vorgestellt.

Sakraler Raumkegel, umspült von Licht

Der Kontrast könnte kaum grösser sein. Inmitten eines ländlich traditionellen Holzbalken- und Stein-«Dorfs» setzt die Schwesternschaft von St. Chrischona ein selbstbewusstes Artefakt aus Stahl und Glas. Welche architektonischen Überlegungen legitimieren eine derart unkonventionelle Lösung?

Anlass zur Kontroverse gab es schon in der frühen Entwurfsphase. Während 15 Jahren wurde das Projekt vom Architekten Rutschmann aus Stuttgart, das als Erstprämiertes aus einem Wettbewerb hervorging, immer wieder auf Eis gelegt. Einerseits kam im Zusammenhang mit dem Baubewilligungsverfahren zu Einwänden von verschiedenen Seiten, andererseits musste es aus finanziellen Gründen wegen dringenden Heimbauvorhaben des Diakonissenhauses zurückgestellt werden.

Ein Symbol der Schwesternschaft

Rutschmann schlug einen Bau vor, «der das Wesen der Schwesternschaft versinnbildlichen soll»: Der stimmungsvolle und nach innen gerichtete, kegelförmige Kapellenraum bildet den eigentlichen Kern, auf den sich die ganze Anlage konzentriert. Die Hülle umschliesst die Glaubensgemeinschaft, die in diesem vertikalen Gefäss ohne Störung von aussen zur Konzentration eingeladen wird. Licht dringt einzig

über die gläserne Dachhaut, die den Raumkegel hoch oben zum Himmel abschliesst, und über einen vertikalen Lichtschlitz in der Wand. Auf beiden Glasflächen schuf die Schweizer Künstlerin Silvie Aubry eine aquarellähnliche Farbkomposition in Blau, die je nach Witterung ein differenzierendes Licht-Schatten-Spiel auf die gewölbte Kapellenhülle wirft, und durch keine vordefinierte Figürlichkeit die Assoziation des Betrachters vorwegnimmt.

An die massive Kegelhülle lagert Rutschmann die Dachträger auf, die in einer dynamischen Bewegung um diesen Kernraum herum das übrige Raumprogramm unter sich beherbergen. Foyer, Cafeteria, ein grosser Seminarraum und weitere Nebenräume sind das lichtdurchflutete und gegen die Aussenwelt nur durch eine feinstrukturierte Glashaut offene gegenüber zur in sich gekehrten Kapelle.

Erst das Wissen um die konzeptuelle Haltung des Entwerfers macht die gebaute Symbolik der Dualität von introvertiertem Beten und extrovertiertem Dienen-in-der-Welt erlebbar und die Sprache der architektonischen Mittel in diesem Kontext verständlich und überzeugend.

Stefan Knüsel

Stefan Knüsel, Diplomand an der ETH Zürich, Abteilung für Architektur, hat im Rahmen seiner Diplomwahlfacharbeit im Fach Architekturkritik das «Haus der Stille» begutachtet.

EDITORIAL

Das Erbe Otto Franks

Kürzlich war in Basel Cara Wilson zu Gast und gab eine Lesung. Schon als Teenager war die Amerikanerin fasziniert von den Tagebuchaufzeichnungen des jüdischen Mädchens Anne Frank, das 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet wurde. 1959 schrieb die damals dreizehnjährige Cara Wilson einen Brief an Anne Franks Vater Otto Frank. Es entwickelte sich ein sehr herzlicher, persönlicher Briefwechsel, in dem Cara Wilson ihrem «Ersatz-Grossvater» viele Dinge anvertraute und in dem Otto Frank Cara Wilson Ratschläge gab. Cara Wilson war nicht Otto Franks einziges «Kind». Er führte hunderte von Briefwechseln.

Cara Wilson hat nun ihren Briefwechsel mit dem inzwischen verstorbenen Otto Frank, der seinen letzten Lebensabschnitt in Basel verbracht hat, in einem Buch zusammengefasst und veröffentlicht. «Love, Otto – The Legacy of Anne Frank» heisst das Buch, das unter dem Titel «Alles Liebe, Otto – Das Erbe Anne Franks» auch in einer deutschen Übersetzung erschienen ist.

Mit einer unheimlichen Begeisterung und Wärme erzählt Cara Wilson von ihrem grossväterlichen Freund Otto, den sie in Basel auch persönlich kennengelernt hat. Sie schildert die Aufregung, als sie Otto Frank nach langjährigem Briefwechsel 1977 persönlich gegenübersteht, sie erzählt die Geschichte eines heranwachsenden Mädchens. Und sie erzählt von Otto Frank.

«Otto Frank konnte nicht hassen», sagt sie. Und Anne Franks Cousin, der in Basel lebende Schauspieler Buddy Elias, pflichtet bei: «Nichts könnte den Menschen Otto Frank besser definieren als das Wort «Love».» Man habe Otto Frank gefragt, wieso er nichts unternehmen wolle gegen jenen Menschen, der seine Familie 1944 in ihrem Versteck in Holland verraten habe. Er habe abgewunken und gefragt: «Was bringt das?» Auch jener Mann sei Familienvater und dann würde einer anderen Familie der Vater geraubt.

Der Abend mit Cara Wilson und die Begegnung mit dem Vermächtnis Otto Franks haben mich tief beeindruckt. Und der zunehmenden Aggressivität in der Diskussion um Judengelder, die von Schweizer Banken zurückgehalten worden sind, und von anderen zugegebenermassen schrecklichen Dingen, die auch in unserem Land während des Zweiten Weltkrieges verloren sind – dieser zunehmenden Aggressivität und den damit verbundenen Schulduweisungen stehe ich immer hilfloser gegenüber.

Einerseits begreife ich nicht, wieso diese Fragen erst jetzt, über 50 Jahre nach Kriegsende, mit dieser Heftigkeit gestellt werden. Viele der Holocaust-Überlebenden sind mittlerweile verstorben – ebenso wie ihre damaligen Peiniger und jene, die geraubte Gelder entgegengenommen und eigentlich Bezugsberechtigter später mit teilweise mehr als fadenscheinigen Argumenten abgewiesen haben – zum Beispiel mit der Frage nach Sterbeurkunden von in Konzentrationslagern ermordeten Angehörigen...

Ich würde mir wünschen, dass man bei der Aufarbeitung jener schrecklichen Ereignisse mehr zusammen statt gegeneinander arbeiten würde. Es braucht mehr Verständnis, mehr Respekt – mehr Liebe füreinander. Jene Leute, die einander heute mit Dreck bewerfen, waren damals zum allergrössten Teil noch nicht da. Persönliche Schulduweisungen und Anklagen machen da keinen Sinn mehr. Es wäre schön, wenn die Diskussion mehr im Geiste eines Otto Frank, der als Jude und Opfer seinem Verräter verziehen hat und der die Liebe zu seinen Mitmenschen mit Haut und Haar lebte, geführt würde.

Rolf Spriessler

ZIVILSTAND

Geburten

Erkiliç, Simay, Tochter des Erkiliç, Altan, türkischer Staatsangehöriger, und der Erkiliç, geb. Can, Gülperi, türkische Staatsangehörige, in Riehen, Lörcherstrasse 163.

Widmer, Fiona Naëmi, Tochter des Widmer, Roland Andreas, von Sumiswald BE, und der Widmer geb. Wunderli, Rebekka, von Riehen, Sumiswald und Maur ZH, in Riehen, Krämergässchen 4.

Widmer, Céline Viviane, Tochter des Widmer, Patrick, von Basel und Oberwil BL, und der Widmer geb. Kunzelmann, Gabriela, von Basel und Oberwil, in Riehen, Steingrubenweg 120.

Chalethu, Betina, Tochter des Chalethu, John, indischer Staatsangehöriger, und der Chalethu geb. Perumpamkuzhiyil, Sosamma, indische Staatsangehörige, in Riehen, Rauracherstrasse 7.

Todesfälle

Morandini-Siegmund, Emil, geb. 1906, von und in Riehen, Grendelgasse 7.

Schlup, Elisabeth, geb. 1913, von Bettingen, in Riehen, Kornfeldstr. 89.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B P 1439, 399 m², Wohnhaus, Schopf Aeussere Baselstrasse 222. Eigentum bisher: Herta Schaad-Fiechter, in Riehen, Beatrice Thomet-Schaad, in Laufen BL, und Sylvia Schaad, in Schönenbuch BL (Erwerb 17. 4. 1997). Eigentum nun: Herta Schaad-Fiechter, in Riehen.

Riehen, S A P 49, 252,5 m², Eckhaus Spitalweg 2. Eigentum bisher: Anna Schiegg-Bloch, in Riehen (Erwerb 30. 11. 1984). Eigentum zu gesamter Hand nun: Lorenzo und Therese Russo-Mohler, Eduard und Verena Gomez-Fuss, sowie Rosario Marmo, alle in Riehen.

Riehen, S A StWEP 516-6 (= 108/1000 an P 516, 428,5 m², Wohn- und Ökonomiegebäude Baselstrasse 74). Eigentum bisher: Rosario Marmo, in Riehen (Erwerb 5. 8. 1996). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hans-Lukas und Verena Klingelfuss-Huber, in Basel.

Riehen, S E P 2185, 3959,5 m², Wald im Britzigerberg. Eigentum bisher: Marie Louise Suter-Sulzer, in Riehen (Erwerb 13. 2. 1985). Eigentum nun: Einwohnergemeinde Riehen, in Riehen.

Riehen, S D P 532, 224 m², Wohnhaus Aeussere Baselstrasse 131. Eigentum bisher: Esther Gertraud König-Kühner, in Riehen, Lorenz Rudolf Andreas König, in Adliswil ZH, Anna Verena Elisabeth Wamister-König, in Basel, Franz Ferdinand Johannes König-Ehret, in Basel (Erwerb 22. 4. 1997). Eigentum nun: Esther Gertraud König-Kühner.

Riehen, S B P 515, 2684,5 m², Wochenendhaus Weilmattweg 90. Eigentum bisher: Sorel und Vera Fliss-Kimche, in Riehen (Erwerb 22. 8. 1980). Eigentum nun: Heidy Baisch-Scheck, in Allschwil BL.

Riehen, S D MEP 917-11-14 (= 1/16 an StWEP 917-11 = 80/1000 an P 917, 2084,5 m², Doppelmehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle Esterliweg 129, 131). Eigentum bisher: Werner Alfred Sutter-Leixner, in Muttenz BL (Erwerb 15. 1. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Emil und Ruth Knöchel-

Schmassmann, in Riehen.

Riehen, S D StWEP 1348-11 (= 105/1000 an P 1348, 1127 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle Unterm Schellenberg 143, 145) und MEP 1348-1-5 (= 1/12 an StWEP 1348-1 = 84/1000 an P 1348). Eigentum bisher: Magarditch Magarditchian-Kasparian und Vartan Magarditchian-Ahmarani, beide in Prangins VD (Erwerb 6. 1. 1987). Eigentum nun: Daniel Fässler, in Riehen.

Berichtigung

Die im Kantonsblatt Nr. 49 vom 28. Juni 1997 erfolgte Publikation lautet richtig wie folgt:

Riehen, S C P 174, 567,5 m², Wohnhaus Niederholzstrasse 54. Eigentum bisher: Rosa Luise Amrein-Schöpfer, in Riehen, Rosa Maria Kunz-Amrein, in Säriswil BE, Ruth Rita Viglino-Amrein, in Davos-Dorf GR, Verena Salomon-Amrein, in Aesch BL, und Gabriela Theresia Amrein, in Riehen (Erwerb 27. 3. 1997). Eigentum nun: Rosa Luise Amrein-Schöpfer.

Riehen, S D P 297, 645,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Burgstrasse 98. Eigentum bisher: Anna Maria Tenchio, in Riehen, Maria-Lisa Lemola-Tenchio, in Dürrenast BE, und Georges Alberto Tenchio-Lepistö, in Ebmingen ZH (Erwerb 1. 4. 1997). Eigentum zu gesamter Hand nun: Regula Ringger Scott und Ronald Scott, in Basel.

Riehen, S E StWEP 2430-3 (= 104/1000 an P 2430, 789 m², Wohnhaus, Autoeinstellhalle Rheintalweg 16, 18, 20) und MEP 2430-7-15 (= 1/20 an StWEP 2430-7 = 40/1000 an P 2430). Eigentum bisher: Bärenfels AG, in Aesch BL (Erwerb 2. 8. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Paul Emil und Christa Elsa Fiechter-Eisenring, in Riehen.

Riehen, S F P 56, 987,5 m², Gartenkabinett, Abtrittgebäude Inzlingerstrasse 311. Eigentum bisher: Hans Dieter Leppert-Sterk, Wolfgang Leppert-Fink, Thomas Weiss-Rozgonyi, Veroneli Krückels-Leppert und Otto Weiss-Neumann, alle in Schopfheim (Deutschland) (Erwerb 29. 3. 1994). Eigentum nun, zu 1/2: Hermann Fritz Hügel-Vollmer, in Sugiez FR, und zu 1/2 zu gesamter Hand: Bruno Rudolf und Marianne Wieland-Schudel, in Basel.

Riehen, S E P 452, 163,5 m², Wohnhaus Unholzgasse 9, sowie 1/3 an P 547, 54,5 m², Unholzgasse. Eigentum bisher: Hugo Werner Weber-Stettler, in Weissenburg/Därstetten BE, und Heinz Weber-Larsen, in Pfeffingen BL (Erwerb 10. 9. 1996). Eigentum nun: Heinz Weber-Larsen.

Riehen, S E 1/2 an P 1537, 167 m², Wohnhaus Wenkenstrasse 78. Eigentum bisher: Eleonora Kristen-Stetten, in Riehen, Eleonore Habsburg-Kristen, in Wien, Marina Wierzbinsky-Kristen, in Wien, Christian Kristen, in East Surrey (Canada), Nora Ryle-Kristen, in Barnstaple (GB), Karla Vetter-Kristen, in Wien, Martin Kristen, in Uitikon-Waldegg ZH, Verena Allanach-Kristen, in Bangalow (Australia) und Daniela Kristen, in Hedingen ZH (Erwerb 11. 11. 1996). Eigentum nun: Eleonora Kristen-Stetten.

Riehen, S D P 2959, 135,5 m², Einfamilienhaus Morystrasse 53 D und MEP 1390-0-5 (= 1/6 an P 1390, 309 m², zwei Garagegebäude Morystrasse 53 F). Eigentum bisher: Peter Zinkernagel, in Riehen (Erwerb 23. 10. 1995). Eigentum zu gesamter Hand nun: Mario und Monika Biondi-Heiniger, in Riehen.

PLANUNG Projektierungskredit für Sonderschulheim «Zur Hoffnung» beantragt

Suche nach der besten Lösung

Das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» soll restrukturiert und modernisiert werden – das ist nichts Neues. In einem Ausgabenbericht an den Grossen Rat stellt nun die Kantonsregierung das überarbeitete Wettbewerbsprojekt vor und beantragt einen Projektierungskredit von Fr. 650'000.–, um ein ausführungsfähiges Projekt erarbeiten zu können.

ROLF SPIESSLER

Das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» an der Wenkenstrasse soll umgestaltet und modernisiert werden. Vor rund zwei Jahren hat ein Projektierungswettbewerb stattgefunden, der von den Basler Architekten Stump und Schibli gewonnen wurde (siehe auch RZ 46/95 vom 17. 11. 1995). Das Wettbewerbsprojekt sieht mehrere Neubauten auf dem Heimgelände vor. Die Villa «Herlan» (Wenkenstrasse 33) mit Nebenbauten, das Haus «Preiswerk» (Wenkenstrasse 27) und das Wohnhaus «Würz-Christ» (Sandreuterweg 15) würden demnach bestehen bleiben, das «Alte Heimgebäude» aus dem Jahre 1903 am Sandreuterweg hingegen soll laut dem Siegerprojekt abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

Über diesen letzten Punkt sind die Meinungen geteilt. Während Fachleute sagen, dass eine weitere Nutzung des Gebäudes nur möglich wäre, wenn zwei verschiedene Bereiche darin untergebracht würden (was pädagogisch nicht gut sei), spricht sich der Denkmalrat für die Erhaltung des Gebäudes aus, auch wenn dessen architektonische Qualitäten für eine Unterschutzstellung nicht ausreichen würden.

Frage nach Abriss nicht geklärt

Der Ausgabenbericht, den der Regierungsrat dem Grossen Rat nun vorlegt, beantwortet die Frage nach Erhaltung oder Abriss des Gebäudes nicht. Um die Räume allerdings behindertengerecht zu erschliessen und weitere Sanierungsmassnahmen durchführen zu können, werde wohl eine vollständige Auskerung notwendig sein und damit wäre die Wirtschaftlichkeit von den Umbau- und Betriebskosten her in Frage gestellt. Das Erziehungsdepartement, dem das Heim unterstellt ist, befürwortet deshalb den Abbruch des alten Heimgebäudes. Der abschliessende Entscheid sei aber von weiteren Abklärungen abhängig.

Diese Abklärungen sollen nun im Rahmen von weiteren Projektierungsarbeiten vorgenommen werden. Ziel ist es, das überarbeitete Wettbewerbsprojekt bis zur Ausführungsreife voranzutreiben und dem Grossen Rat eine Vorlage mit detaillierten Angaben zum Projekt und einen Ausführungskredit vorzulegen.

Vorläufig geht es aber erst um einen Projektierungskredit in der Höhe von Fr. 650'000.–, den die Regierung in ihrem Bericht vorschlägt und über den der Grosse Rat in naher Zukunft zu befinden



Das Heimgebäude des Sonderschulheims «Zur Hoffnung» am Sandreuterweg 35 wird vielleicht abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Foto: RZ-Archiv

haben wird. Fr. 500'000.– sind dafür im Budget 1997 bereits eingestellt, die restlichen Fr. 150'000.– sollen ins Budget 1998 aufgenommen werden.

Beiträge vom Bund erwartet

In ihrem Bericht rechnet die Regierung mit Baukosten in der Höhe von 21,6 Millionen Franken. Von den Erstellungskosten könne ein Betrag von 30 Prozent der anrechenbaren Kosten, voraussichtlich 6,4 Millionen Franken, in Abzug gebracht werden. Das Projekt sei beim Bundesamt für Sozialversicherung angemeldet, die Projektpläne seien mit dem Amt für Bundesbauten, das als Prüfinstanz fungiert, vorbesprochen worden.

Nach wie vor ist vorgesehen, dass das Sonderschulheim «Zur Hoffnung» einen Teil seines Areals (15'200 Quadratmeter) ausschleudert. Es soll zum Areal «Gehrhalde» geschlagen werden, für das ein Überbauungsplan existiert, der den Bau von Wohngebäuden vorsieht (siehe auch RZ 7/97 vom 14. 2. 1997). In diesem Zusammenhang weist die Regierung in ihrem Bericht darauf hin, dass von den vorgesehenen Investitionskosten für das Sonderschulheim zur Hoffnung eigentlich weitere 7,6 Millionen Franken abgezogen werden könnten – auch wenn das Heimareal streng genommen natürlich nicht «Eigentum» des Heimes sei. So viel würde das abzutretende Areal bei einem Quadratmeterpreis von Fr. 500.– kosten.

Etappenweise Realisierung

Als Ergebnis einer Überarbeitung des Wettbewerbsprojektes sei nun die etappenweise Realisierung folgender Elemente vorgesehen, heisst es im Bericht:

- Wohnraum für 32 Kinder und eine Lehrlingsgruppe mit 9 Plätzen
- Sonderschule mit 46 Plätzen (32 interner und 14 Tagesschulplätze)
- Therapiebereich für 46 Kinder
- Die Heiminfrastruktur
- Nebenanlagen und Freiflächen
- Reserveflächen für spätere Umnutzungen oder Erweiterungen

KRIMINALITÄT Einbruchdiebstahl bei Zihlmann in Riehen

Schulterbiss wegen Natel-Attrappe

aw. Am vergangenen Dienstag, 22. Juli, kurz nach 20 Uhr schlug ein drogenabhängiger Schweizer bei der Riehener Zihlmann-Filiale eine Schaufensterscheibe ein. Im Glauben, ein Natel gestohlen zu haben, flüchtete er. Wie sich später herausstellte, war die Beute jedoch lediglich eine Natel-Attrappe.

Wie die Basler Staatsanwaltschaft mitteilt, sei die Tat von zwei Passanten beobachtet worden. Diese hätten im Anschluss den flüchtenden Täter verfolgt und schliesslich zurückgehalten. Der 36-jährige Täter jedoch wehrte sich massiv und wollte sich aus der Umklammerung der beiden lösen. Dabei verletzte er die beiden Passanten, einem biss er sogar in die Schulter. Da zufällig ein Beamter des Kriminalkommissariats vorbei kam, konnte der rabiate Einbrecher festgenommen werden. Er sei über das couragierte Verhalten der zwei Passanten erstaunt, betonte anschliessend Markus Melzl, Chef Medien und Information der Basler Staatsanwaltschaft. Dies sei heute nicht mehr selbstverständlich.

Der Verhaftete wurde inzwischen dem Haftrichter vorgeführt. Er ist geständig. Da in letzter Zeit einige ähnliche Straftaten in der Region verübt wurden, klärt das Kriminalkommissariat

nun ab, ob der 36-jährige auch für weitere Delikte verantwortlich ist.

Dies sei nun der zweite Einbruch innerhalb von drei Jahren, erklärte Albert Pusch, stellvertretender Filialleiter von Zihlmann Riehen, gegenüber der RZ. Als Massnahme gegen allfällige weitere unliebsame Überraschungen werde nun in den Schaufenstern dickeres Glas eingesetzt sowie eine Alarmanlage installiert. Zudem wird das Schaufensterglas mit Stahlstreifen dreigeteilt. Vor drei Jahren hätte die Reparatur der Scheibe noch rund 2000 Franken gekostet, dieses Mal rechnet Pusch mit Kosten zwischen 4000 und 5000 Franken. Diese Massnahme diene zur Abschreckung, wenn aber jemand wirklich einbrechen möchte, so könne man halt praktisch nichts dagegen unternehmen.

Das Winkelgässchen sei für Einbrüche prädestiniert. «Hier sieht und hört niemand etwas», weiss Albert Pusch aus Erfahrung. Natürlich sei nicht in erster Linie der durch die Versicherung gedeckte Schaden das Problem, sondern vielmehr die Unannehmlichkeiten, die sich nun im Zusammenhang mit dem Einbruchdiebstahl ergeben haben. Bei Zihlmann geben sich zur Zeit Versicherungsvertreter und Beamte des Kriminalkommissariats die Klinke in die Hand.

Bezüglich der Entwicklung der Betriebskosten hält der Bericht fest, dass die Tagesansätze in jüngster Zeit stark angestiegen seien. 1996 hätten sich die Nettobetriebskosten pro Platz und Tag auf Fr. 750.– belaufen. Durch die kürzlich erfolgte Ausgliederung der erwachsenen Behinderten und ihre Unterbringung in selbständigen Heimen sei im Sonderschulheim «Zur Hoffnung» ein Missverhältnis zwischen Infrastruktur und Platzzahl entstanden. Für das neukonzipierte Heim nach der Umgestaltung gehen erste Berechnungen davon aus, dass sich die Nettobetriebskosten pro Platz und Tag zwischen Fr. 320.– und Fr. 350.– bewegen werden. Dies zeige, dass die Realisation der längst fälligen Hoffnungsneubauten bei der Schulung und Betreuung geistigbehinderter Kinder und Jugendlicher zu erheblichen Einsparungen führen dürfte. Da nicht nur die Tagessätze halbiert, sondern auch die Platzzahl nahezu verdoppelt werden könne,

Platzbedarf ist offensichtlich

Der Kanton schätzt den Bedarf an Heimplätzen für geistig- und mehrfachbehinderte Kinder und Jugendliche auch für die Zukunft auf 40 bis 50. Im Sonderschulheim «Zur Hoffnung» wurden im Februar 1997 19 schulbildungsfähige und acht praktischbildungsfähige Kinder und Jugendliche betreut und geschult. Von diesen 27 Kindern lebten 17 im Heim. Zusätzlich wohnten in der Lehrlingsgruppe neun junge Menschen, die mehrheitlich im Rahmen einer erstmaligen beruflichen Eingliederung eine heiminterne Berufsausbildung absolvierten. Mit diesen Belegungszahlen sei das Heim völlig ausgelastet, es bestehe eine Warteliste. Viele Kinder, welche vom Konzept her eigentlich im Sonderschulheim «Zur Hoffnung» betreut werden sollten, könnten zudem wegen baulichen Gegebenheiten gar nicht aufgenommen werden – dies betreffe vor allem mehrfachbehinderte Kinder, welche heute teilweise ausserkantonale oder im Kinderspital plazierte seien.

Aeussere Baselstrasse: Belagserneuerung

rz. Wie das kantonale Tiefbauamt mitteilt, muss der Fahrbahnbelag der Aeusseren Baselstrasse im Abschnitt Kilchgrundstrasse bis Bettingerstrasse erneuert werden. Dazu wird zuerst der alte Deckbelag abgefräst und anschliessend ein neuer Deckbelag eingebaut. Für die Ausführung dieser Sanierungsmassnahmen hat das Tiefbauamt die beiden Wochenenden vom 13./14. September und 20./21. September festgelegt (Ausweichdatum bei schlechter Witterung: 27./28. September).

Während der Bauzeit wird die Aeussere Baselstrasse in besagtem Abschnitt für den Verkehr nur einspurig – für stadteinwärts fahrende Fahrzeuge – befahrbar sein. Der Verkehr Richtung Riehen-Dorf und Landesgrenze wird in dieser Zeit über die Kilchgrundstrasse, Mühlestiegstrasse, Grenzacherweg, Bettingerstrasse umgeleitet. Ebenfalls gesperrt sind in dieser Zeit die Zufahrten zu den Liegenschaften Aeussere Baselstrasse 23–215 (nur ungerade Hausnummern). Darüber hinaus werden die Querstrassen (Gstaltenrainweg, Essigstrasse, Burgstrasse, Pfaffenlohweg, Gatterweg, Paradiesstrasse, Rebenstrasse, Im Glöglihof) als Sackgassen signalisiert, so dass während den Bauarbeiten keine Ein- und Ausfahrt von der Aeusseren Baselstrasse her möglich ist.

Reklameteil

Am 5. September 1997
erscheinen die Sonderseiten

Riehener

Dorffest 97

Wir orientieren in der Grossauflage
vom 5. September über das Dorffest Riehen 1997.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat
auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige
bis 15. August 1997 auf. Wir stehen Ihnen
dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

IN KÜRZE

Rumänien-Transport gut angekommen

rz. Der Verein «Riehen hilft Rumänien» teilt mit, dass der Juni-Transport wohlbehalten in der Riehener Partnergemeinde Miercurea Ciuc/Csíksereda in Rumänien angekommen ist und dankt allen Leuten, die Güter zur Verfügung gestellt oder Pakete an Bekannte verschickt haben. Wegen einer Panne des Lastwagens ist der Transport mit einiger Verspätung eingetroffen. Der nächste Transport wird in den nächsten Tagen verladen, ein weiterer Transport findet voraussichtlich im November statt. Auch zwischen den Transportterminen nimmt die Annahmestelle in Riehen Hilfsgüter entgegen. Gefragt sind zum Beispiel Kinderschuhe, Kinderkleider für bis zu 14-jährige, Spielsachen, Schuhe für Erwachsene, Blusen, Röcke, warme Jacken, Bettwäsche, Wolldecken, Vorhänge, Skis oder Schlitten. Die Annahmestelle befindet sich am Brünnlirain 13 und ist jeden Dienstag von 8–11.30 Uhr und von 14–18.30 Uhr geöffnet.

Neuer Zollinspektor

rz. Nach über 36-jähriger Tätigkeit als Leiter des Zollinspektorates Basel-Badische Bahn tritt auf Ende November 1997 Johann Boll in den Ruhestand. Als sein Nachfolger wurde Felix Perollaz, bisher Leiter des Zollinspektorates Basel/St-Louis-Autobahn, gewählt.

PTT-Pensionierung

rz. Nach etwas mehr als 44 Dienstjahren ist Albert Inderbitzin aus Riehen, Dienstchef beim Bahnpostamt Basel, pensioniert worden. Albert Inderbitzin hat seine Laufbahn bei der Post 1953 als uniformierter Beamter in Luzern begonnen. 1954 wechselte er in den Postkreis Basel. Nach dem Besuch der Verkehrsschule absolvierte er 1961 die Lehre als diplomierter Beamter in Riehen und Olten. Ab 1971 arbeitete er im Bahnpostamt als Aufsicht beim Postumlad.

GRATULATIONEN

Alice Meyer zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 6. August, darf Alice Meyer am Blutrainweg ihren 80. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert herzlich zum Geburtstag und wünscht der Jubilarin alles Gute.

Edith und Jürg Rieder zur diamantenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 7. August, können Edith und Jürg Rieder, die seit 40 Jahren in Riehen wohnen, ihre diamantene Hochzeit feiern. «Rückblickend können wir ermahnen, dass uns seit unserer Trauung, trotz zeitweilig schwieriger Umstände, eine in jeder Beziehung stets sehr glückliche gemeinsame Lebensreise beschieden war. Wir sind zutiefst dankbar», sagt das Paar im Hinblick auf das hohe Jubiläum. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich und wünscht auch auf dem weiteren gemeinsamen Weg viel Glück und Befriedigung.

Max und Martha Geiger zur goldenen Hochzeit

rz. Max und Martha Geiger feiern am kommenden Donnerstag, 7. August, ihre Goldene Hochzeit im Kreise ihrer Familie mit vier Kindern und zehn Grosskindern. 1949 ist die Familie vom Basler Bruderholz nach Riehen an die Fürfelderstrasse gezogen und wohnt seit 1957 in ihrem Einfamilienhaus an der Inzlingerstrasse. Die Riehener-Zeitung möchte dem Paar zu diesem Fest herzlich gratulieren und für die Zukunft alles Gute wünschen.

Abschluss als Buchhändlerin

rz. Dorette Gemppe, die ihre Lehre in der Riehener Buchhandlung André absolviert hat, hat die Buchhändlerschule in Bern erfolgreich abgeschlossen. Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zu diesem Berufsabschluss, wünscht einen guten Start ins Berufsleben und für die Zukunft alles Gute.

Lehrabschluss bei der PTT

rz. Kürzlich hat Victor Voillat, der im Postamt Riehen 1 seine Ausbildung zum Zustellbeamten absolviert hat, die Lehrabschlussprüfung mit Erfolg bestanden. Die RZ schliesst sich den Gratulationen der PTT an und wünscht dem jungen Zustellbeamten die berufliche Zukunft viel Befriedigung.

RUMÄNIEN Ein Riehener Deutschkurs in der Partnergemeinde Miercurea Ciuc/Csíksereda

Die Sprache der Verständigung

Von Mitte Juni bis zum Bündelitag fand in Csíksereda, der Riehener Partnerstadt in Rumänien, ein Deutschkurs statt. Dabei war Deutsch zwar die Unterrichtssprache, doch wurden neben der Grammatik auch Themen der Literatur, Kunst und Geographie behandelt oder etwa die Schul- und die politischen Systeme verglichen.

Franz Osswald

«Deutsch mit Spass» heisst nicht nur ein rumänisches Lehrbuch für Deutsch, sondern war auch der Titel eines Interviews, das anlässlich des Kurses im Lokalfernsehen ausgestrahlt wurde. Das Interesse für den Fortbildungskurs aus der Schweiz war enorm, so dass unter den Interessenten eine Auswahl getroffen werden musste. Der Vorschlag zum Kurs kam dabei nicht von Riehener Seite, sondern aus Csíksereda.

Erfreulich an dieser Tatsache ist für die Riehener Rumänienhilfe, dass nach den Jahren des «Löcherstopfens» nun eine neue Phase eingeleitet wurde. Nach dem Managementkurs und der geplanten Einrichtung eines Sozialzentrums bildet der Deutschkurs nun das dritte Glied in einer Kette von Projekten, die dem Verein «Riehen hilft Rumänien» aus der Partnerstadt vorgelegt wurden. Vom Paten hat sich die Beziehung und damit das Verständnis von «Hilfeleistung» weiterentwickelt – zu Partnern.

Aus Riehen reisten zwei Mitglieder des Vereins «Riehen hilft Rumänien» nach Csíksereda. Dort nahmen insgesamt 23 Lehrerinnen und Lehrer ohne Fachdiplom sowie Schülerinnen und Schüler mit guten Ergebnissen bei Wettbewerben teil.

Von Seiten der rumänischen Lehrkräfte wurden vorgängig einige Schwerpunkte festgelegt, zu denen unter anderem Grammatik, Kunst, Geographie sowie Schweizer Literatur und Geschichte zählten. Dass dabei auch ein Interesse für Geschäftskorrespondenz bestand, deutet ansatzweise auf die wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Sprachraums hin. Die erwähnten Themenbereiche liessen zwar darauf schliessen, dass die Sprachkenntnisse beachtlich sein mussten, doch stellte sich bei der Vorbereitung dennoch das Problem, auf welcher Stufe der Kurs aufbauen sollte.

Schon die ersten Lektionen sollten



Pressekonferenz vor Ort – von links oben: Die rumänischen Lehrkräfte Tamas und Elisabeth, Elisabeth Jani und Franz Osswald aus Riehen, Kedves Zsuzsa (Geschäftsführerin des Vereins Riehen in Miercurea Ciuc/Csíksereda) und der Journalist Sarány István anlässlich eines Presseinterviews.

Foto: zVg

diese Frage in ungeahnter Deutlichkeit beantworten. Die Teilnehmenden beherrschten die Sprache derart gut, dass alles, was die Grammatik betraf, zur reinen Repetition «degradiert» wurde. Dürrenmatts «Besuch der alten Dame» oder der Text «die Würst» waren ebensowenig ein Problem wie Texte von Hebel, Gotthelf, Frisch oder Hohlher. Wenn man dabei noch bedenkt, dass die Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 16 Jahre alt waren! Auch dann ist dies noch erstaunlich, wenn man mit einschliesst, dass es sich um einen wohl ausgewählten Kreis, sozusagen die «Elite» handelte.

Woher rühren nun aber diese fundierten Kenntnisse der deutschen Sprache? Die meisten haben ihre Sprachkenntnisse in der Schule erworben und danach dank des Radios und deutscher Fernsehsender verbessert. Nur wenige konnten einen Aufenthalt im deutschen Sprachraum vorweisen.

Ein Blick in die rumänischen Lehrbücher lässt einen die erbrachte Leistung noch einmal höher schätzen. Ausser dem bereits erwähnten Lehrbuch «Deutsch mit Spass» waren die vorhandenen Unterrichtsmittel durchwegs schlecht, sowohl was den Inhalt wie auch den Aufbau betraf. Hier wäre noch einiges zu verbessern.

Nichtsdestotrotz konnte das ganze geplante Programm auf einem Niveau durchgeführt werden, das den Teilnehmenden und den Lehrkräften aus Riehen einen Unterricht mit Spass ermöglichte. Für rumänische Verhältnisse wurden die Lektionen ungewohnt locker gestaltet, vielleicht auch ein Grund dafür, dass die Atmosphäre von Beginn weg gelöst und der Umgang kameradschaftlich war.

So wurden Diskussionen möglich, aus denen beide Seiten neue Erkenntnisse über Partnerland und -leute gewinnen konnten. Auch dies eine unabdingbare Voraussetzung, damit die partnerschaftliche Hilfe in guten Bahnen verlaufen kann.

Der Deutschkurs verhalf so zu einer Verständigung, die weit über das sprachliche hinaus ging.

«Deutsch mit Spass» – ein Teilnehmer erzählt

So könnte man am besten den zweiwöchigen Deutschkurs in Szeclerburg, Rumänien, beschreiben. Aus der Sicht der Teilnehmer waren diese elf Tage ein wichtiges Erlebnis, denn die Unterrichtsweise war im Vergleich mit der hiesigen «Schulung» ganz ungewöhnlich: anderthalb Stunden Unterricht mit Frau Elisabeth Jani, danach eine halbe Stunde Pause, in der Kaffee und Tee serviert wurde, und dann nochmals anderthalb Stunden lernen mit Herrn Franz Osswald.

Das Lernprogramm wurde zwar von den Lehrern vorgeschlagen, aber die Schüler hatten das entscheidende Wort. Doch sie wollten alles, was ihnen angeboten wurde. Natürlich blieb nicht ge-

nug Zeit, um soviel zu lernen, zum grossen Bedauern der Teilnehmer, aber auch der Lehrer. Das war auch der Hauptgrund, warum die Schüler kein so schnelles Ende wollten. Trotzdem, auch wenn es nur für zwei Wochen war, fühlten wir (die Schüler) uns wie im siebten Himmel, zwischen Schweizer Geschichte, ihrer Geographie und Kunst, und natürlich zwischen den vielen Schweizer Schriftstellern. Und nicht zu vergessen, die vielen Spiele, die zwischendurch, so zum «Aufpeppen», gespielt wurden, und mit deren Hilfe wir auch viel lernen konnten. Mit einem Wort, es war super! Leider, nur zu kurz.

Burin Lóránd, Kursteilnehmer

RZ-SOMMERWETTBEWERB (5. TEIL)

wü. Liebe Leserinnen, liebe Leser, mit dem fünften und vorletzten Rätsel in unserem grossen, sechsteiligen Sommerwettbewerb biegen wir gewissermassen in die Zielgerade ein. Zwei Hürden gilt es jetzt noch zu meistern, damit Sie am Ende vielleicht das Siegeretappen erklimmen können. Medaillen verteilen wir den Gewinnerinnen und Gewinnern zwar keine, aber stattdessen haben Sie die Chance, einen unserer tollen Preise zu gewinnen:

1. Preis: Eine Passepartout-Karte für das Festival «Kultur am Schlipf». Diese berechtigt zum freien Eintritt an sämtliche, in Riehen stattfindenden Veranstaltungen des Festivals.

2. Preis: Ein Konsumationsgutschein für 300 Franken für das Riehener Dorffest vom 5. bis 7. September. Dieser Gutschein berechtigt die Gewinnerin oder den Gewinner (samt Familie, Freunden und Bekannten) zur freien Verpflegung bis zum angegebenen Betrag in allen Festwirtschaftsbetrieben am Dorffest (ausgenommen Bars, Verpflegungs- und Verkaufsstände sowie Fahrgeschäfte).

3. bis 7. Preis: Drei Nachtessen für jeweils zwei Personen im Riehener Gourmet-Tempel «Wiesengarten» sowie je ein Nachtessen für zwei Personen in den beiden Feinschmecker-Lokalen «Landgasthof» und «Brohus» (Bettingen).

Apropos Zielgerade, um die neunte und zehnte Ziffer der von uns gesuchten zwölfstelligen Ziffernreihe herauszufinden, müssen Sie zwar nicht gerade eine Spitzensportlerin oder ein Spitzensportler sein, aber ein bisschen Kondition braucht es schon, um unserem fünften Rätsel auf die Spur zu kommen. Aber, was gibt es Schöneres, als an einem sonnigen Sommertag die Wanderschuhe zu schnüren und auf Schusters Rappen die vielen landschaftlichen Schönheiten unserer beiden Landgemeinden



Unweit des ältesten noch erhaltenen Grenzsteins im Bettinger Bann verbirgt sich das fünfte Rätsel unseres Sommerwettbewerbes.

Foto: Dieter Wüthrich

zu entdecken. Eben!

Und deshalb führt uns unsere heutige Exkursion hinauf nach Bettingen, genauer, zum ältesten noch erhaltenen Grenzstein im Bettinger Bann. Wie Sie auf dem obenstehenden Foto unschwer erkennen können, trägt er den Baslerstab und die Jahreszahl 1566. Die Rückseite des Grenzsteins zielt übrigens das Markgräfler-Wappen, ein rotes, schräg von links oben nach rechts unten verlaufendes Band auf gelbem Hintergrund. Gleich neben diesem historischen Grenzstein lädt ein Ruhebänkchen zum Verweilen ein. Die kleine Verschnaufpause bietet zudem Gelegenheit zu einer herrlichen Rundschau über sattgrüne Wiesen und sich sanft im Sommerwind wiegende Getreidefelder. Und im Hintergrund ragt der rot-weiße Antennenmast des Fernmeldeturms St. Chrischona über die Baumwipfel des nahen Waldes.

Jetzt werden Sie sich vermutlich fragen, wohin Sie Ihre Schritte lenken müssen, um in den Genuss dieser prächtigen Aussicht zu kommen. Nun, da gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder wandern Sie – vom Bettinger Dorfzentrum ausgehend – ein kurzes Stück entlang der Hauptstrasse Richtung St. Chrischona bis zur Station «Altes Zollhaus» der Buslinie 39. Oder – wenn Sie es ein bisschen bequemer mögen – Sie lassen sich von eben diesem Bus gemütlich bis zur erwähnten Haltestelle hinaufschaukeln. Dort angekommen biegen Sie in den Wyhlenweg ein und marschieren immer leicht bergauf, bis Sie auf der Ebene eine Weggabelung erreichen. Nach links biegt ein schöner Wanderweg Richtung Chrischona ab. Und bereits nach etwa 100 Metern haben Sie das Ruhebänkchen und den danebenstehenden Grenzstein erreicht. Sind Sie einmal soweit gekommen, sind es nur

noch ein paar Schritte bis zu der Stelle, an der unser heutiges Rätsel verborgen liegt. Unmittelbar vor dem Grenzstein zweigt nämlich ein kleiner, unscheinbarer Feldweg rechts von der Hauptwanderoute ab. Zwischen einer langegezogenen Baumhecke und einem Kornfeld führt dieser Feldweg zu zwei weiteren Grenzsteinen. Der erste steht mitten auf diesem Feldweg, der zweite etwa 50 Meter weiter direkt am Waldrand. Und um diesen zweiten Grenzstein geht es heute. Wir wollen nämlich folgendes von Ihnen wissen:

Welche dreistellige Ordnungsnummer (nicht die Jahreszahl!) trägt dieser Grenzstein?

Die zweite und die dritte Ziffer dieser Ordnungsnummer sind zugleich die neunte und zehnte Zahl der von uns gesuchten Ziffernreihe. Und wie Sie ja bereits wissen, gilt es am Ende unseres Wettbewerbes, diese zwölf Ziffern nach einem bestimmten Schlüssel, den wir Ihnen in der nächste Woche in die Hand drücken werden, zu insgesamt acht Zahlengruppen zusammenzufassen. Jede dieser Zahlengruppen steht für einen Buchstaben im Alphabet, also 1=a, 2=b, 3=c, 4=d usw. Richtig aufgeschlüsselt ergibt sich daraus wiederum das von uns gesuchte Lösungswort mit acht Buchstaben.

Unser heutiges Rätsel hat allerdings eine kleine Tücke. Deshalb, beherzigen Sie den folgenden Tip: Auf dem nebenstehenden Foto des ältesten Bettinger Grenzsteins ist neben dem Basler Wappen und der Jahreszahl 1566 auch eine Ordnungsnummer zu erkennen. Wenn Sie nun annehmen sollten, der von uns gesuchte zweite, also übernächste Grenzstein trage die entsprechend höhere oder tiefere Ordnungsnummer, liegen Sie falsch. Es empfiehlt sich also wirklich, die paar wenigen Schritte zu diesem zweiten Grenzstein zu machen...

FREIZEIT Ferienlager im Diakonissenhaus Riehen

38 Kinder und ein kunterbuntes Programm



Kleine Artisten ganz gross: mit viel Fantasie und Enthusiasmus studierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zirkusprogramm ein, das sie am Ende der Lagerwoche dem staunenden Publikum präsentierten.

Fotos: zVg

Zum achten Mal führte das Diakonissenhaus ein Kinderlager durch. 38 Mädchen und Buben aus sieben Ländern verbrachten vom 13. bis 20. Juli eine Ferienwoche in Riehen. Die Geschichte von Tracy und den roten Rittern begleitete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Woche. Clown Carlo mit seinem Zirkus «Immanuel» überraschte die Kinder immer wieder mit seinen Scherzen und ermutigte sie, ihre eigene Zirkusvorstellung zu geben.

SR. KARIN MÜLLER

Die Zimmer in Heimtli und Pilgerhof sind für die Kinder eingerichtet, Spielsachen und Jonglierutensilien bereitgestellt, die Lageraktivitäten vorbereitet, das Lagerteam (fünf Schwestern, eine junge Frau und eine Familie mit zwei kleinen Kindern) angereist, die Nachbarn im Hinblick auf die ungewohnte Lautstärke vorgewarnt – es kann losgehen!

Am Sonntagnachmittag überlassen die Eltern dem Leitungsteam 38 erwartungsvolle Kinder. Unsicherheit und Scheu sind schnell abgelegt, und die Kinder bewegen sich im Diakonissenhaus, dort, wo die Erwachsenen oft gehemmt wirken, ganz frei und spontan. Das Kinderlager ist auch für die Schwestern ein Höhepunkt im Jahr, und sie freuen sich sehr über das frohe Leben,

das die jungen Gäste ins Haus bringen.

Jeden Abend hören die Kinder aus der Geschichte von Tracy und den roten Rittern. Tracy ist bei ihrer Tante in den Ferien. Es gefällt ihr aber dort nicht, sie will nach Hause. Der Clown Carlo hilft ihr in ihrem Kummer, aber vor allem vertraut Tracy ihre Sorgen Gott an. Sie schreibt ihm Briefe. Sie schreibt ihm ihre Fragen, ihre Erlebnisse mit Carlo und auch über die Enttäuschung, dass Gott ihre Bitte nach einem Wunder nicht erhört. Tracy erlebt, dass Gottes Wunder viel schöner sind, als sie sich es je gewünscht hätte. Die Geschichte ist spannend und die Kinder, die vorher kaum zu bremsen waren, hören still und aufmerksam zu.

Die Lagerschar ist glücklich, als Clown Carlo aus der Geschichte heraus als richtiger Clown auftritt. Er kommt oft zu Besuch und ermuntert sie, selbst Zirkuskunststücke einzüben. Die Kinder zeigen sich kreativ und ganz begeistert, als nach einem Geländespiel im Wald auf der grossen Wiese vor dem Mutterhaus plötzlich ein richtiges Zirkuszelt steht. Am gleichen Abend wird das Zelt eingeweiht: Kino steht auf dem Programm, mit einem Film auf Grossleinwand, Popcorn und Eis.

In den morgendlichen biblischen Besinnungen in drei Altersgruppen werden die Probleme, die Tracy beschäftigen, anhand der Bibel aufgenommen: Verschiedene Bastelworkshops bieten anschliessend die Möglichkeit, das

Gehörte kreativ umzusetzen: Stoffschuhe verzieren, Briefpapier gestalten, Clowns aus Wollpompons basteln, Freundschaftsbändeli knüpfen – das Angebot ist gross.

Der Freitag ist ein wichtiger Tag: Die Kinder werden analog zur Geschichte frühmorgens geweckt mit der Nachricht: «Der Clown ist weg und im Zirkuszelt ist alles durcheinander.» Vier Gruppen nehmen die Suche auf. Eine Schnitzeljagd und ein Geländespiel rund um die Finnenbahn lassen das Unternehmen echt scheinen. Nachdem der

Clown gefunden ist, essen alle zusammen ihr wohlverdientes Frühstück im Wald.

Am gleichen Abend findet die Zirkusvorstellung für Nachbarn, Schwestern, Eltern und Freunde aus der nahen Umgebung statt. Ein Zirkusdirektor und Clown Carlo führen durch die Vorstellung. Viele tolle Nummern sind zu sehen: Inline-Skaters, Artisten, Zauberer, Jongleure, Clowns... Vor dem Zelt gibt es Verkaufsstände mit Gutzi, Briefpapier, Popcorn, Eistee, Tieren aus Zopfsteig – die Kinder haben fleissig mitgeholfen und so wird der Abend zu einem vollen Erfolg.

Den Abschluss des Lagers bildet ein Gottesdienst im Mutterhaus. Begleitet von Klavier, Gitarren und Percussion singen die Lagerteilnehmerinnen und -teilnehmer Lieder, und Sr. Doris Kellerhals und Clown Carlo haben eine Botschaft an die Kinder und die Eltern. Anschliessend sind alle Gottesdienstbesucher zum Picknick im Diakonissenhaus eingeladen.

Die Briefe, die die Kinder während der Woche an Gott geschrieben haben, geben einige ihrer Eindrücke vom Lager wieder: «Es ist toll, dass viele Kinder aus andern Ländern im Lager sind. Ich habe eine neue Freundin gefunden. Das Essen ist sehr gut. Das Geländespiel im Wald hat mir sehr gefallen. Das Wetter war nicht immer so gut. Du, Gott, bist auch zur Zirkusvorstellung eingeladen – für dich ist der Eintritt gratis!»



Gutzbacken für das grosse Fest



38 Kinder aus sieben Ländern vereint für das Gruppenbild

THEATER Neues Stück der Laiengruppe des Verkehrsvereins «Liebe, Spiel und Paravent»



Süffige Dialoge und witzige Situationskomik werden beim neuesten Streich der Laientheatergruppe des Verkehrsvereins wohl wieder für so manchen Lacher sorgen.

Foto: zVg

Nach dem tollen Publikumserfolg, den ihr Stück «Brave Diebe» im vergangenen Jahr verbuchen konnte, hat sich die Laientheatergruppe des Verkehrsvereins Riehen schon bald wie-

der an die Arbeit gemacht und zeigt nun ab Mitte August das Lustspiel «Liebe, Spiel und Paravent», frei nach der Komödie «Das Spiel von Liebe und Zufall» nach Marivaux. Marivaux Original wurde von Regisseur Franz König frisch überarbeitet und gelangt nun in einer sprachlich modernisierten Fassung auf die Bühne des Kellertheaters in der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43).

«Liebe, Spiel und Paravent» ist eine klassische Verwechlungskomödie, die das Publikum mit süffigen Dialogen und viel Situationskomik in erster Linie unterhalten, dann aber auch die Bedeutung der sozialen Rollen im Leben aufzeigen will.

Die sechs Laiendarstellerinnen und -darsteller wohnen – mit einer Ausnahme – alle in Riehen, und haben auch in der jüngsten Inszenierung mit viel Engagement ein beachtliches schauspielerisches Niveau erreicht. Es spielen: Esther Fischer, Nicole Fischer, Christian Heim, Manuel Kekeis, Rolf Heid und Christoph Layer. Bearbeitung und Regie: Franz König.

«Liebe, Spiel und Paravent» wird von Donnerstag bis Samstag, 14. bis 16. August, bzw. 21. bis 23. August, jeweils um 20 Uhr in der Alten Kanzlei gezeigt.

Eintritt frei, freiwilliger Unkostenbeitrag.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einem Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 645 10 00, von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr. Die Redaktion

GEDANKENSPIELE



Dorschleber

Wissen Sie, wie Dorschleber schmeckt? Ich weiss nur, wie sie riecht, und das kam so:

Mit einem Kollegen war ich vor einigen Wochen für das Radio an der Ostseeküste von Mecklenburg-Vorpommern unterwegs. Vom Klützer Winkel im Westen bis nach Stralsund im Osten sammelten wir Eindrücke und führten Gespräche für ein Reisemagazin über diese Region. Wir machten auch Station im Ostseebad Boltenhagen und flanierten dort nach einem Gespräch mit Kurdirektor Dunkelmann auf der Promenade. Unvermittelt standen wir vor dem Verkaufsstand des Matrosenhemden- und Fischverkäufers Peter Bauer.

Neben Bauers Stand wären wir noch vorbeigekommen, aber nicht neben seinem Mundwerk, das so gut geölt ist wie seine geräucherten Fische. Er spricht uns an, hat bald herausgefunden, dass wir Schweizer sind, und tischt uns seine erste Geschichte auf: Von seinen Matrosenhemden hat er schon in die Schweiz schicken müssen, weil Schweizer Kurgäste sich in das robuste, blauweiss gestreifte Tuch verguckt hatten und eine bleibende Erinnerung an die

Ostsee behalten wollten. Der Sand zwischen den Zehen hält ja nicht ewig! Nachdem ich das Mikrofon gezückt hatte, gab es für Bauer und seine Leidenschaft für geräucherten Fisch kein Halten mehr. «Schauen Sie sich mal diesen Rotbarsch an», lockt er, «ohne den könnte ich nicht nur zusammenpacken, ich dürfte mich hier gar nicht mehr zeigen.» Der Rotbarsch schmeckt lecker, hat kaum Gräten und fast gar kein Fett. Das ist der beste Fisch für Diabetiker und Kurgäste. «Und erst diese Aale hier,» säuselt er, auf seine 20er und 30er Aale zeigend, die nicht nach Länge, sondern nach dem Kaufpreis in Mark kategorisiert werden. «Die sind besser als himmlisches Manna, wobei ich nicht wünsche, es möge Aale regnen. Diese Aale liegen nachts im flachen Uferwasser und halten den Bauch ins Mondlicht. Wir sonnen; die Aale menden. Erwischt man sie beim Monden, spazieren sie einem direkt in die Reuse.» Weiter geht die kulinarische Exkursion über die Sprotten, den Lachs und die Fischbrötchen, bis Bauer hinter einem Stapel Gläser steht. Dort faltet er die Hände über dem Bauch. Sein Gesicht nimmt den Ausdruck verklärter Wonne an. Das sei Dorschleber, flötet er. Wer die nicht versucht habe, sei nicht an der Ostsee gewesen. Er drückt mir ein Glas in die Hand mit der Auflage, den Inhalt erst in der Schweiz zu essen, dann sei ich in einer Woche schon wieder hier.

Riehen nutzt Investitionsprogramm

fi. Sanierung des Kohlstieges und Einrichtung von Archivräumen im Gemeindearchiv – zwei Wünsche, die sich Riehen mit Hilfe des sogenannten Investitionsprogramms des Bundes zu erfüllen erhofft. Die Chancen, das Geld zu erhalten, stehen gut, denn vergangene Woche hat der Basler Regierungsrat diejenigen Projekte verabschiedet, welche im Rahmen dieses Investitionsprogramms beim Bund angemeldet werden sollen. Darunter finden sich auch die beiden Projekte aus Riehen, die mit 400'000 Franken gefördert werden sollen. Voraussetzung für deren Verwirklichung ist nun zum einen noch die Bewilligung des Bundes und zum anderen die Einwilligung des Einwohnerrates. Denn die Bundesgelder werden lediglich einen Zustupf darstellen – er beträgt bei Projekten im Hoch- und Tiefbau 15 Prozent und bei Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien und Abwärme 20 Prozent der Gesamtinvestitionskosten. Dieser Zustupf soll Kantone und Gemeinden dazu anregen, für einen späteren Zeitpunkt geplante Investitionen bis zum 30. Juni 1999 zu realisieren.

Wie der Regierungsrat mitteilt, wurde dem Kanton Basel-Stadt vom Bund ein Gesamtbetrag von 5,5 Millionen Franken zugewiesen. Nebst den 0,4 Millionen für Riehen stellt er 4,7 Millionen Franken für Basel-Stadt zur Verfügung, und 0,4 Millionen Franken werden für mögliche andere Bewerber als Reserve zurückgestellt. Bettingen hat keine Projekte eingereicht. Sämtliche vom Bund bewilligten baselstädtischen Projekte sollen nach Willen des Regierungsrates realisiert werden. Die definitiven Entscheide über die einzelnen Projekte sollen im Rahmen des kantonalen Budgetprozesses mit der Verabschiedung des Budgets 1998 gefällt werden.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 1.8.

BUNDESFEIER

1. August-Feier in Riehen

Traditionelle Bundesfeier des Verkehrsvereins Riehen auf der Wiese Bettingerstrasse/Höhenstrasse (bei schlechtem Wetter in der Reithalle des Wenkenhofes). Beginn um 19.30 Uhr (Festwirtschaft der Schachgesellschaft Riehen ab 18 Uhr); 19.45 Uhr Ansprache von Regierungsrätin Barbara Schneider, anschliessend Singen der Nationalhymne; 20.15 Uhr Platzkonzert des Handharmonika-Clubs Riehen; 21 Uhr und 22.15 Uhr Konzert der Dixieland-Band «Stoppin' Stompers»; dazwischen um ca. 21.45 Uhr Höhenfeuer, begleitet vom Alphorn-Duo Hitz. Kinder mit Lampions erhalten einen 1. August-Weggen.

BUNDESFEIER

1. August-Feier in Bettingen

Bundesfeier auf Zwischenbergen (Höhe oberhalb des Bettinger Schulhauses). Beginn um 20.30 Uhr (Festwirtschaft der Feldschützen Bettingen ab 20 Uhr). 21 Uhr Höhenfeuer, 22.15 Uhr Feuerwerk auf dem Gemeindehausplatz. Die Festrede wird vom Bettinger Jungschützen Tobias Fischer (*1980) gehalten. Bei unsicherer Witterung gibt Telefon 180 zwischen 10 und 13 Uhr Auskunft.

U. Schmid

LESERBRIEFE

Bettenabbau in Basler Privatspitälern

Dieser Leserbrief ist eine Replik auf einen Leserbrief in der Riehener-Zeitung vom 11. 7. 1997.

Stellen Sie sich vor, liebe Leserin und lieber Leser, der Bettenabbau in den Basler Privatspitälern würde nicht so vollzogen, wie Frau Schaller sich das vorstellt. Stellen Sie sich vor, Sie müssten eine Operation durchführen lassen. Stellen Sie sich vor, Sie könnten für diese Operation nicht mehr in das für komplexe und schwierige Fälle ausgerüstete Kantonsspital gehen, weil das Zentrumsspital in Basel zugunsten der Privatspitäler geopfert wurde. Stellen Sie sich vor, dass Sie bei einem grösseren Unfall nach Zürich oder Bern geflogen werden müssen und dort wochen- oder monatelang von ihren Verwandten besucht würden. Denn wo, liebe Leserin und lieber Leser, sollen komplexe Fälle und grosse Unfälle rasch und kompetent behandelt werden, wenn es in Basel nur noch Privatspitäler, aber kein Zentrumsspital mehr gibt? Auswärts! Und stellen Sie sich vor, dass Ihre Krankenkassen-Prämien und Ihre Steuer wieder stark erhöht werden müssten, damit die

vollen Kosten für die Behandlung von Baslerinnen und Baslern in ausserkantonalen Zentrumsspitalen bezahlt werden können. Davon redet heute leider noch niemand.

Peter Würgler, Riehen

Arme, vertriebene Schweinchen

Da hat der Amtsschimmel aber wieder einmal zünftig gewiebert (vgl. RZ Nr. 29/97). Die zwei Wollsäuli, Gibi und Giga, haben weit über das Quartier hinaus viel Freude bereitet. Immer wenn wir diese Strecke fuhren, sei es im Tram oder im Auto, haben wir geschaut, was diese zwei machen. Man hat sie wachsen und gedeihen sehen. Als das Gehege eines Tages leer war, fragte man sich, was da wohl geschehen sei. Es wird viel darüber gesprochen und geschrieben, wie wichtig es sei, die robusten Wildrasen zu erhalten; und nun so etwas.

Hoffentlich lässt sich die Bauersfamilie von solcher Willkür nicht entmutigen. Der Unterstützung von Seiten der Bevölkerung kann sie sich gewiss sein.

Eleonore und Niggi Schaub, Riehen

IN KÜRZE

Lehrstellen-Treff

rz. Noch keine Lehrstelle? Dann ist der Lehrstellen-Treff der richtige Tip. Er findet nochmals am kommenden Mittwoch, 6. August, und am kommenden Donnerstag, 7. August von 17 bis 18 Uhr statt. Lehrstellensuchende treffen hier Berufsberaterinnen und Berufsberater, Anwesende vom Gewerbeverband Basel-Stadt und vom Basler Volkswirtschaftsbund, von Lehrbetrieben und von der Abteilung Berufsbildung des Amtes für Gewerbe, Industrie und Berufsbildung (AGIB) am runden Tisch zu Lehrstellendiskussionen. Begründete Lehrstellengesuche werden per Fax dem Gewerbeverband Basel-Stadt über-

mittelt, der sich mit jedem Einzelfall befasst und versucht, Kontakte zu Lehrfirmen herzustellen und konkrete Lösungen anzubieten.

Band-Gründer gesucht

rz. «Kids! Gründet eine Band! Gesucht sind: Impulse für Aufbau und Entwicklung einer Band für Jugendliche». Unter diesen Titel hat die Jubiläumsstiftung «Kind und Musik» von Musik Hug ihre Ausschreibung 1997 gestellt. Die Preissumme beträgt Fr. 12'000.-. Eingaben sind bis zum 31. Oktober 1997 an die Jubiläumsstiftung Musik Hug «Kind und Musik», Postfach, 8022 Zürich zu senden.

75 Jahre



1922

Tradition als Verpflichtung

1997



Die Leserzahl der

Riehener-Zeitung

ist, gemessen an der Einwohnerzahl, beeindruckend gross. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass innerhalb unserer Gemeindegrenzen kein anderes Medium in einer derart konzentrierten und gut lesbaren Aufbereitung aktuelles Wissen über unsere Gemeinde an die Leserinnen und Leser heranträgt. Im unablässigen Bemühen, innerhalb einer dicht besiedelten, von einer zentralörtlichen Stadt dominierten Region, als autonome Gemeinde wahrgenommen zu werden, kommt der Riehener-Zeitung ein hoher Stellenwert zu.

Gerhard Kaufmann,
Gemeindepräsident
(aus RZ Nr. 49, 1996)

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Teufel unterstützt Basel

Der Baden-Württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel unterstützt die Bewerbung Basels als Kulturhauptstadt Europas. Diese positive Nachricht teilte er jüngst Lörrachs Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm mit. Sie bat den Ministerpräsidenten vor einiger Zeit in seiner Funktion als erster Vizepräsident der Vereinigten Regionen Europas (VRE) um Unterstützung für dieses auch für die Stadt Lörrach wichtige Projekt. Die Bewerbung Basels zielt auf die Kulturregion am Oberrhein ab. Die Oberbürgermeisterin wirbt deshalb schon seit längerem dafür. «Die Stadt Lörrach ist daran interessiert, durch Vertiefung der grenzüberschreitenden kulturellen Kontakte das Profil der Region zu schärfen. Hierzu könnte eine gute Zusammenarbeit für ein internationales Publikum im Jahre 2001 beitragen. Wir wollen ein langfristig tragfähiges Netzwerk aufbauen, das von der gleichberechtigten Partnerschaft der Mitwirkenden ausgeht und auf eigenständigen Beiträgen fusst», erklärte Oberbürgermeisterin Heute-Bluhm in ihrem damaligen

Schreiben an den Ministerpräsidenten. Zur Zeit wird in den EU-Gremien die Konzeption der «Kulturhauptstädte» ab 2001 überarbeitet. Ein Anlass für Oberbürgermeisterin Heute-Bluhm und Ministerpräsident Teufel, jetzt zu reagieren. Um den Titel der Kulturhauptstadt Europas können sich derzeit Städte ausserhalb der Europäischen Union nur unter Einschränkung bewerben. Deshalb intervenierte der Ministerpräsident beim Bundesminister des Auswärtigen, Dr. Klaus Kinkel. Er soll bei den Verhandlungen über die Konzeption in Brüssel darauf hinwirken, dass eine Bewerbung Basels ermöglicht wird.

Nachbarschaftsgespräche

Am 21. Juli trafen sich auf Einladung des Landkreises Lörrach Delegationen des Kantons Basel-Stadt und des Landkreises im Landratsamt Lörrach. Diese in grösseren zeitlichen Abständen und nach Bedarf angesetzten Begegnungen sind bereits zu einer wichtigen Tradition geworden.

Die deutsche Abordnung unter der Leitung von Landrat Alois Rübsamen

umfasste ausser den Fraktionsvorsitzenden des Kreistages insbesondere die Oberbürgermeister und Bürgermeister der benachbarten Gemeinden sowie den Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Dreiländereck GmbH Lörrach. Der Basler Delegation unter der Leitung von Regierungsrat Dr. Ueli Vischer gehörten neben den Regierungsräten Veronica Schaller, Jörg Schild, Stefan Cornaz, Dr. Ralph Lewin, Barbara Schneider und Vizestaatssekretär Dr. Siegfried Scheuring auch Vertretungen der beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen sowie der «Regio Basiliensis» an. Fundamentale gemeinsame Interessen bestehen im Bereich folgender Themen:

Der Ausbau der Oberrheinstrasse der Bahn hat für den Landkreis Lörrach wie auch für Basel oberste Priorität. Die Strecke muss als Zulaufstrecke zu den Alpentransversalen, aber auch für einen befriedigenden Nahverkehr zwischen Basel und Freiburg i. Br. ausgebaut werden. Es sollte alles getan werden, damit die verfahrensmässig bereits sehr weit fortgeschrittene Strecke zwischen Schliengen und Basel zügig ausgebaut wird.

Ende 1996 wurde die «Wirtschaftsregion Dreiländereck GmbH Lörrach» gegründet, die sich in enger Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderung der Städte Lörrach, Rheinfelden und Weil am Rhein sowie des Landkreises mit der Wirtschaftsförderung im Landkreis Lörrach befasst. Für die Zukunft sollen konkrete Projekte für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bestimmt werden. Als weitere Themen wurde der Ausbau des EuroAirports Basel-Mulhouse-Freiburg, die Weiterführung der Infobest Palmrain nach 1998, die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen und die Landesgartenschau «Grün 99» angesprochen. Ebenso wurde natürlich auch die Weiterführung der Zollfreien Strasse auf Schweizer Gebiet beraten. Die neue, für Baufragen zuständige Regierungsrätin Barbara Schneider machte deutlich, dass die als nächster Schritt für das Frühjahr 1998 vorgesehene Verlegung des Wieseverbandsammlers wohl nicht wie geplant über die Bühne gehe. Der Verlegung der Abwasserleitung in den Bereich der Trasse der geplanten Zollfreien müssten sämtliche Grundstückseigentümer zustimmen. Da es

unter diesen aber Gegner der Zollfreien gebe, sei dies ausgeschlossen. In diesem Fall müsste dann das Basler Kantonsparlament über die Zulässigkeit einer Enteignung dieser Grundstücke befinden – ein Verfahren, das erhebliche Zeit in Anspruch nehmen dürfte und dessen Ausgang überdies unsicher sei.

Brandserie in Lörrach

Vier Brände hielten Feuerwehr und Polizei am letzten Samstag in Lörrach in aller Frühe in Atem. Nahezu zeitgleich wurden die Feuer gemeldet, die Gebäude waren allesamt Lagerschuppen beziehungsweise unbewohnt. Der grösste Schaden entstand bei einem der ältesten Häuser in Brombach. Scheune und Stallungen brannten völlig nieder, und das angebaute Wohnhaus ist mit einem grossen Dach- und Wasserschaden nicht mehr bewohnbar. In allen vier Fällen kam eindeutig nur Brandstiftung in Frage, der mutmassliche Täter wurde denn auch rasch ermittelt. Er gestand zwar, liess jedoch später durch seinen Anwalt das Geständnis widerrufen. Die Schäden gehen in die Millionenhöhe.

Rainer Dobrunz

Hägeli
malers
Fassadenrenovationen
Betonanierungen
sämtl. Maler- und
Tapezierarbeiten
Schriften/Grafik
Hägeli+Co. AG, 4056 Basel,
Vogesenstrasse 53, Tel. 321 72 20,
Fax 321 82 78, Riehen 601 45 42

FRIEDLIN AG
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-Service
Sanitär-Laden
Baselstrasse 55-57
4125 Riehen
Telefon 061/641 15 71

LUZ
Die Buchhandlung
Lörrachs
»Haus der Bücher«
Tumringer Str. 179
Kommen Sie zum
Bücherbummel!
Bücher und Neue Medien auf
3 Etagen mitten in der Stadt
Tel. 059 76 21/92 60 00, Fax 92 60 25

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

MIR STÖHN DRÄFF
Teppiche und Bodenbeläge
Vorhänge, Orientteppiche
Wettsteiner 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92
Neukom +
Pfirter AG

CENCI
i gang zum Cenci
Velos - Motos
Sport-Mode
Spielwaren
Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46
Montags geschlossen

KREUZWORTRÄTSEL NR. 31

Scherz, Freude	Ort im Kt. BE	engl. es früh. Verwaltungssitz	11	Buckelrind Geldertrag	Verband v. Tieren	engl. in ... hinein	historischer Landsitz in Riehen	Lörracher Musikfestival	Klang
Club	8. Internat. Rollskirennen mit ...	Kellner Meeres-säuger	15	Musik: gehalten engl.: Blume	vorher, früher span. Artikel			8	
Rieherer Bundesfeier mit ...			3				aktuell, im Trend		
röm. Ältestenrat			13	Abk. f. Delaware	14	frz. von Fürwort			Abk. CH-Halbkt.
Kloster-vorsteher	an der Garten-gasse war ...	Skat-begriff		ungekocht	nordger. Haupt-gott lat: ist	12	Abk. f. Millibar Inselstaat in S-Asien		
Zeitalter				Metall-ring				10	massvoll, zurückhaltend
Tonart		Hptst. v. Ladakh Honig-wein	6	ital: drei			Abk. f. Forschungs-institut		Wort-schluss
Bürgermeister Abk. eh. brasil. Fussballer							Papst-name		2
edel, hilfreich Artikel			1				Körperteil		
							Schluss		
			4				Pflegeauf-enthalt		9
brit. Läng-mass nor. Wäh-rung Abk.							Vorname e. «10 vor 10»-Mo-deratorin		

Dää Stuel... und au Anders... fligge mir im Blindehaim an dr Kohle-bäärggass 20 Delifoon: 061/281 80 69



Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration
Vorhänge Englische Möbel Polstermöbel Teppiche Bettwaren
L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Bestattungsunternehmen **STOLZ SÖHNE**
Tag und Nacht Transport im In- und Ausland
Riehen: Brünnlirain 7, Tel. 641 07 07
Basel: Grenzacherstrasse 34 beim Wettsteinplatz

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.
Offizielle Vertretung Klein-Basel
HEINZELMANN
Ochsengasse 13 Tel. 681 33 20

meyer
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft Ihr Partner
Dienstleistungen
• Planung
• Ausführung
• Service
• 24 h-Pikett
Elektro-Laden
• Arte + Licht
• Haushaltgeräte
• Div. Elektroartikel
• TELECOM
Öffnungszeiten:
Mo-Fr 7.30-12.00, 13.30-18.30 Uhr
Samstag 8.00-16.00 Uhr
E. Meyer Elektrofachgeschäft
Inhaber: Ch. Hofmeister, P. Strassenmeyer
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

Gärtnerei des Diakonissenhauses Riehen
Schnittblumen aus eigenem Anbau Zimmerpflanzen
Pflanzen-service Komposterde Sämereien
Die Gärtnerei an der Schmiedgasse 39
Tel. 061/645 45 10
Natel 077/45 62 90
Dünger Pflanzen-schutzmittel Tonwaren

Liebe Rätselfreunde
rz. Die Lösungswörter der Kreuzworträtsel Nr. 27 bis 30 lauten: Fussballstadion (Nr. 27), Kulturfestivals (Nr. 28), Wiesenmargerite (Nr. 29), Ornamenttechnik (Nr. 30).
Aus den diesmal eingegangenen 103 richtigen Lösungen haben wir wie gewohnt fünf Gewinner eines Geschenkutscheines von je 20 Franken ausgelost. Gewonnen haben: Elena Jenni, Grenzacherweg 172, Riehen; Dr. Hugo Wagner-Bin-

Lösungswort Nr. 31

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

kert, Gänshaldenweg 73, Riehen; Rosmarie Hund, Bäumlhofstrasse 385, Riehen; Marlene Zumbrunn, Rainallee 138, Riehen; Yvonne Ammann, In den Neumatten 13, 4125 Riehen. Herzliche Gratulation.
Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 31 bis 35 erscheint in der Ausgabe Nr. 35 der RZ vom Freitag, 29. August. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat August aufzubewahren. Den Gewinnern winken wiederum fünf Einkaufsgutscheine.

JUNCK DECOR
Vorhänge und Polstermöbel
Ihr Fachgeschäft
Th. Junck, Baselstrasse 5
Tel. 641 41 13, Fax 641 21 58

Gesund vorgebräunt in die Ferien. Wir empfehlen uns!
Palm Beach SunStudio
geprüftes Mitglied Photomed. Verband CH
Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Schweizermeisterschaften der Aktiven in Basel

Nicola Müller wirft 62,22 Meter

Nicola Müller vom TV Riehen erreichte an den Leichtathletik-Schweizermeisterschaften vom vergangenen Wochenende in Basel im Speerwerfen der Männer den 5. Rang. Mit 62,22 Meter gelang ihm ein neuer Vereinsrekord. Im Kugelstossen erreichte Daniel Giger den guten 8. Rang.

MARIO ARNOLD

Die beste Leistung aus Riehener Sicht gelang Nicola Müller im Speerwerfen. Im ersten Versuch schleuderte er den 800-Gramm-Speer auf die neue Vereinsbestmarke von 62,22 Metern. Am Ende belegte er den ausgezeichneten fünften Schlussrang. Er klassierte sich knapp vor dem diesjährigen Kantonalmeister beider Basel, Patrick Häfeli (LC Basel), der um vier Zentimeter hinter dem Riehener blieb. Der Junior Pascal Joder erreichte bei seiner ersten Teilnahme bei den «Grossen» den guten 10. Rang mit einer Weite von 56,60 Metern. Noch fehlen den beiden jungen Riehemern rund zehn Meter zur nationalen Spitze, doch unter der Leitung ihres Trainers Dieter Dunkel werden sie behutsam aufgebaut und sollten in den nächsten Jahren den Anschluss an die Besten schaffen – vielleicht reicht es gar für mehr?

Wieder unter den besten acht Kugelstössern der Schweiz befand sich Daniel Giger, möglicher «Botschafter» von Riehen an den Olympischen Winterspielen im Februar 1998 in Nagano (er ist Mitglied des Bob-Teams von Reto Götschi). Auf der Schützenmatte stiess Daniel Giger die 7,26 Kilogramm schwere Kugel auf 13,92 Meter und schaffte es mit genau einem Zentimeter Vorsprung auf den Neunten in den Final der besten acht Athleten. Gehemmt durch eine Verletzung an der Achillessehne, vermochte der Modellathlet des TV Riehen keinen technisch sauberen Stoss zu vollbringen und konnte nicht seine volle Leistungsfähigkeit ausspielen. Doch vielleicht gelingt ihm ja im nächsten Jahr in Frauenfeld der Vorstoss unter die besten fünf.



Nicola Müller verbesserte den Vereinsrekord auf 62,22 Meter und wurde im Speerwerfen hervorragender Fünfter.

Wettkampfech hatten die beiden Frauen des TV Riehen, Sabrina Lenzi und Katja Tschumper. Sabrina Lenzi stiess die 4-Kilogramm-Kugel auf bescheidene 11,35 Meter und bezahlte hartes Lehrgeld. Es ist halt noch keine Meisterin vom Himmel gefallen, doch sollte nun ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften vom 6./7. September in Luzern gerichtet sein, wo sie in der Alterskategorie weibliche Jugend A mit der 3-Kilogramm-Kugel Titelverteidigerin und Topfavoritin ist.

Ein ähnliches Fazit musste Katja Tschumper nach ihrem Diskuswettkampf ziehen. Allerdings steckt sie im Moment in einer harten Berufsausbildung. Unter normalen Umständen und mit dem nötigen Wettkampfglück oder

gar mit einem Wurf wie jenem am SVM-Wettkampf Ende Mai in Riehen, hätte sie im Final der besten zwölf Athletinnen stehen können. Doch so scheiterte sie in der Qualifikation. Doch alles Wenn und Aber nützt nun nichts mehr. Die Espoirs-Athletin Katja Tschumper muss diesen Wettkampf so schnell wie möglich vergessen und ihre Ziele auf Dürdingen und auf die nächste Saison ausrichten. Am 6./7. September finden in Dürdingen die Nachwuchs-Schweizermeisterschaften in den Kategorien Juniorinnen und Espoirs (U23) statt.

Die mit zwei Athletinnen und drei Athleten recht grosse Delegation des TV Riehen hat in Basel mit den Rängen 5, 8, 10, 13 und 20 fast das Optimum erreicht. Auch sonst lässt die Leichtathletikabteilung für die nahe Zukunft noch einiges erwarten. Auch Athleten wie Gabriel Hugenschmidt, Tobias Meier, Sascha Felix oder Gregor Brodmann könnten sich im Laufe der kommenden drei bis vier Jahre für nationale Titelkämpfe qualifizieren.

Überraschend gut in Form ist auch der Sprinter Martin Kehl, der in seinem erst zweiten 200-Meter-Lauf der Saison mit 22,42 Sekunden sogar unter der SM-Limite blieb – dies war aber bereits vier Tage nach dem Anmeldeschluss für die Schweizermeisterschaften... Der nächste Einsatz der Athletinnen und Athleten des TV Riehen wartet am 20. August mit dem eigenen Abendmeeting auf der Grendelmatte.

Leichtathletik-Schweizermeisterschaften der Aktiven, 26./27. Juli, Stadion Schützenmatte Basel, Resultate des TV Riehen

Männer:
Kugelstossen, Final: 8. Daniel Giger 13.92. – Speer, Final: 5. Nicola Müller 62.22 (neuer Vereinsrekord TVR), 10. Pascal Joder 56.20.

Frauen:
Kugelstossen, Final: 13. Sabrina Lenzi 11.35. – Diskus, Qualifikation: 20. Katja Tschumper 33.62.



Trotz Berscherwen an der Achillessehne schaffte es der Riehener Kugelstösser Daniel Giger auf den guten 8. Rang. Fotos: Rolf Spriessler

FEIER Bundesfeier am Rhein und auf dem Bruderholz

Happy Birthday Schweiz

rz. Auch dieses Jahr finden in Basel wieder zwei Bundesfeiern statt. Am Donnerstag, 31. Juli, wird am Rhein mit zahlreichen Attraktionen und einem Feuerwerk gefest, am Freitag, 1. August, dem eigentlichen Nationalfeiertag, findet auf dem Bruderholz beim Wasserturnum die eher besinnliche offizielle Basler Bundesfeier statt.

Das Fest am Rhein startet mit einem Wasserprogramm um 17.30 Uhr, beginnend mit einer Parade der öffentlichen Rheinschiffe. Vor und nach dem Fährboot-Corso liefern sich Gross- und Kleinbasler Prominente in Langbooten ein Rennen. Es folgen ein Kanu-Wettpaddeln und eine Wasserski-Show. Danach, wenn es eindunkelt, leiten die Fackelschwimmer zum grossen Feuerwerk über (Start ca. 22.30 Uhr). Daneben bieten eine Landbühne an der Schiffplände und neu eine Landbühne vor dem Café Spitz im Kleinbasel eine abwechslungsreiche Show mit unter anderem Folklorearbeiten, Fahnen-schwinger sowie Steptanz- und Jazzaufführungen.

Die Feier auf dem Bruderholz wird um 20.30 mit Glocken eingeläutet,

danach folgt der Einmarsch der Blaukreuz-Musik, Auftritte der Albanischen Volksmusikgruppe «Jusuf Gervalla» (20.50 Uhr), des Quartier-Circus «Bruederholz» (21 Uhr) und des Alphornbläser-Duos «Carmen und Paul» (21.10 Uhr). Um 21.15 Uhr wird das Höhenfeuer entfacht und um 21.20 Uhr hält Regierungspräsident Ueli Vischer die offizielle Ansprache. Danach folgen weitere Auftritte ausländischer Volkstanzgruppen (21.40 Uhr), des Quartiercircus «Bruederholz» (21.50 Uhr) und der Ländlerkapelle «Fründe vom Weidhof» (22.10 Uhr). Um 22.20 Uhr wird die Nationalhymne angestimmt und um 22.30 Uhr wird die Feier mit einem grossen Feuerwerk beendet.

Die Bundesfeier auf dem Bruderholz wird nur bei sehr schlechter Witterung abgesagt (bei Unsicherheit gibt Tel. 180 Auskunft).

Die Organisatoren bitten darum, dass möglichst viele Kinder mit Lampions auf dem Festplatz erscheinen mögen und dass während der Feier keine «Kracher» gezündet werden.

FREIZEIT Gratis Velo-Handbuch erschienen

Tips für das Rad

pd. Kaum einen Wunsch offen lässt das frisch gedruckte, 512seitige, gratis erhältliche Velo-Handbuch von VELOPLUS. Über 5500 aktuelle Velo- und Trekkingartikel werden im Handbuch vorgestellt. Eine sprudelnde Informationsquelle für alle, die Velo fahren. Ein junges Team von sechzehn engagierten Velofahrerinnen und Bikern hat in diesem umfangreichen Handbuch persönlich getestetes Velo- und Trekkingzubehör zusammengestellt. Mountain-Biker und Tourenfahrer, Rennfahrerinnen, Triathleten und Alltagsfahrer verfügen jetzt über eine fast komplette Übersicht. Sehr informativ sind die Vergleichstabellen und Testberichte aus der Praxis. Das auf Recycling-Papier gedruckte Handbuch enthält detaillierte Tips zur Wahl von Reifen,

neuen Frauen- und Herrensätteln, Tourtaschen und Leichtgewicht-Zelten, Federgabeln, Pulsmonitoren, Velocomputern, Schlafsäcken und Kochern. Es beschreibt Velowerkzeuge und ihre Anwendung und stellt Bike-Zubehör, Sommerbekleidung etc. vor. Familien mit Kindern wird die grosse Auswahl an Kindersitzen, Kinderanhängern und Velohelmen für jedes Alter besonders freuen. Eine ausführliche Reise-Checkliste erleichtert das Packen für Biketrips und Velotouren. Die grosse Vielfalt an Velobüchern, Veloreiseführern und Velokarten für ganz Europa runden das Angebot ab. Das Velo-Handbuch ist gratis erhältlich bei: VELOPLUS, Postfach, 8620 Wetzikon, Tel. 01/933 55 55, Fax: 01/933 55 56. E-mail: veloplus@bluewin.ch.

Stimmen sind verklungen



Am vergangenen Wochenende ging in Lörrach das diesjährige Musikfestival «Stimmen '97» zu Ende. Zu den zahlreichen musikalischen Höhepunkten des Festivals gehörten die Auftritte der irischen Sängerin und Songwriterin Sinead O'Connor (unser Bild) sowie von Altstar Johnny Cash. Foto: Juri Ioukouv

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

SPORT IN KÜRZE

Anita Jesel auf Platz 5

rz. Die Riehenerin Anita Jesel (RC Blauweiss Basel) erreichte an den inoffiziellen U23-Weltmeisterschaften im Rudern in Milano im Leichtgewichts-Doppelzweier der Seniorinnen B den 5. Platz.

FC Amicitia gewinnt ASC-Turnier

rz. Der Riehener Fussball-Drittligist FC Amicitia hat die Drittliga-Konkurrenz des ASC-Turnieres vom vergangenen Samstag gewonnen. Nach einem 1:1 Unentschieden gegen den FC Liestal folgten ein 1:0 gegen BCO, ein 1:0 gegen ASC und ein 2:0 gegen den FC Alemannia.

FC Riehen am Black Stars-Turnier

rz. Am Black Stars-Turnier vom vergangenen Wochenende belegte der Erstligist FC Riehen Platz 5 unter sechs Teams. In den Gruppenspielen gab es ein 1:2 gegen den Zweitligisten Allschwil und ein 0:2 gegen das Erstliga-Team des FC Concordia. Im Spiel um

Platz 5 gewann der FC Riehen gegen Black Stars, der soeben in die 2. Liga aufgestiegen ist, mit 5:3 nach Penaltyschiessen. Im Final gewann der Erstligist Muttentz gegen Concordia mit 2:0.

Fussballverband Nordwestschweiz

rz. In seinem Jahresbericht zieht der Fussballverband Nordwestschweiz ein positives Fazit zur Saison 1996/97. Auch die Riehener Vereine durften Erfolge feiern. So wurden die A-Elite-Junioren des FC Amicitia Regionalmeister und steigen in die überregionale Meistergruppe auf. Bei den B- und C-Junioren behaupteten sich die Amicitia-Teams in der Meistergruppe. In der 3. Liga kam der FC Amicitia in der Fairnesswertung auf Platz 10. In der 5. Liga schaffte der FC Riehen A den Aufstieg in die 4. Liga – ein weiterer Erfolg für den FC Riehen, dessen Erstligateam um den Meistertitel mitspielte und sich für den Schweizercup-Sechzehntelfinal qualifizierte, wo es gegen den FC Sion ein ehrenhaftes 0:2 gab.

Reklameteil

Am 22. August 1997
erscheinen die Sonderseiten

Schulen und Kurse

Wir orientieren über Schulungs- und Kursangebote für Beruf und Freizeit.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 12. August 1997 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45